

Calmer Wochenblatt

№ 65.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 25. April 1907.

Abonnementpreis: In d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1.10 incl. Fracht. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Fracht, f. d. Ort- u. Rückporto 3.00, f. d. sonst. Bezirk Mt. 1.10, Schilling 20 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. die Staatsbeiträge für das Schneebahnen.

Unter Hinweis auf den oberamtlichen Erlaß vom 30. März 1907 (Wochenblatt Nr. 52) betr. die Staatsbeiträge für das Schneebahnen werden die Schultheißenämter, soweit sie um einen Staatsbeitrag nachsuchen wollen, aufgefordert, die Uebersichten über die Kosten des Schneebahnen im Winter 1906/07 in Bälde vorzulegen.

Sodann werden die Schultheißenämter in Kenntnis gesetzt, daß nach Anordnung des K. Ministeriums des Innern aus den für Staatsbeiträge zum Schneebahnen verfügbaren Mitteln, soweit diese nicht zur Gewährung der herkömmlichen Beiträge zu den Kosten des Schneebahnen auf Staatsstraßen und auf Nachbarschaftsstraßen mit Personenverkehr erforderlich sind, ausnahmsweise auch Beiträge zu den Kosten für Schneebahnen auf Nachbarschaftsstraßen ohne Personenverkehr an solche Gemeinden gewährt werden sollen, denen durch den großen Schneefall im Winter 1906/07 außerordentliche Kosten erwachsen sind und die einer staatlichen Beihilfe in besonderem Maß bedürftig erscheinen.

Diesbezügliche Gesuche, sowie solche um Gewährung eines erhöhten Staatsbeitrags nach Maßgabe der Ziffer 5 des Ministerial-Erlasses vom 4. Mai 1901 (Min.-A.-B. S. 141) wären unter eingehender Darlegung der wirtschaftlichen Lage der nachsuchenden Gemeinde und unter Anschluß der neuesten Gemeinde-Etats näher zu begründen.

Calw, 20. April 1907.

K. Oberamt.
Boelter.

Kurs für Buchbinder.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, von Mitte ds. Js. ab in Stuttgart einen Kurs für Buchbinder im Handvergoldnen mit vierwöchiger Dauer abzuhalten. Der Unterricht ist ganztägig.

Zur Teilnahme an dem Kurs werden in erster Linie selbständige Handwerker und ältere Gesellen, welche im Begriff sind, sich selbständig zu machen, zugelassen werden. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Auswärtigen Teilnehmern, welche minderbemittelt sind, wird auf Ansuchen ein Reisekostenbeitrag in Höhe des Eisenbahnfahrpreises für die einmalige Her- und Rückfahrt gewährt. Solchen auswärtigen Teilnehmern, welche in besonders bedürftigen Verhältnissen leben, kann beim Nachweis der letzteren außer dem Reisekostenbeitrag eine Unterstützung zur teilweisen Deckung des Mehraufwands, welcher ihnen durch den Aufenthalt in Stuttgart über die Dauer des Kurses erwächst, auf Ansuchen gewährt werden. Etwasige Unterstützungsgesuche sind gleichzeitig mit der Einreichung der Anmeldung zur Teilnahme an den Kursen anzubringen; später einkommende Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen wollen durch Vermittlung der Ortsbehörde oder des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 21. Mai 1907 eingereicht werden. Aus den Anmeldungen sollen Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Alter und Wohnort ersichtlich sein. Die Ortsbehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die Anmeldungen der Zentralstelle für Gewerbe und Handel vorzulegen und bei der Vorlage sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten in der Lage sind, mit Erfolg an dem Kurs sich zu beteiligen. Wird von einem Angemeldeten eine Unter-

stützung erbeten, so ersuchen wir die Ortsbehörden und Vereinsvorstände, ihre Äußerung auch auf die Vermögens-, Erwerbs- und Familienverhältnisse des Gesuchstellers auszudehnen.

Stuttgart, 8. April 1907.

Roßhaf.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Egdt.) Gegenwärtig macht sich im Geschäftsleben unserer Stadt eine starke Bewegung geltend. Es hat sich hier bekanntlich ein Rabatt-Sparverein gegründet, dessen Mitglieder sich zur Pflicht machen, dem konsumierenden Publikum gute Waren bei Gewährung von Rabatt zu verabsorgen. Leider haben aber auch hier (wie dies ebenfalls an anderen Plätzen anfangs vorgekommen ist), gewisse Unrichtigkeiten einzelner Geschäftsleute stattgefunden, welche dann wie gewöhnlich ziemlich aufgebauscht und weiter verbreitet werden zum Schaden des Vereins. Der Vorstand ist zur Zeit bemüht, solche Verfehlungen zu rügen und zu beseitigen und ist zu hoffen, daß für die Zukunft das Vertrauen der Einwohnerschaft sich befestigt. Es wäre erfreulich, wenn die Einwohner der Stadt und Umgebung, die Sache insoweit unterstützen würden, daß sie am Platze bei den Handel- und Gewerbetreibenden kaufen. Insbesondere soll dieses Ersuchen auch an die Herren Beamten, Lehrer und Angestellten, welchen gewiß auch an der Erhaltung des Mittelstandes viel gelegen ist, gerichtet sein. In erster Linie ist es Handel und Gewerbe, welche für den Staat die Quellen bilden, aus denen er schöpft, um die Aufbringung der Gehälter durchzuführen. Und dieser Mittelstand kämpft gegenwärtig einen schweren Kampf um seine Existenz. Wie wohlthuend würde es jeder Geschäftstreibende empfinden, wenn hier das unabhängige Publikum ihn in seinem Kampf ums Dasein unterstützen würde. Dieser gewerbliche Mittelstand, welchen stets die Sorgen um seine jetzige und künftige Existenz drücken, sieht gewiß nicht mit Neid auf jene, deren Lebensabend durch eine Pension einigermaßen gesichert ist, es dürfte aber auch ihm soviel zugebilligt werden, daß er sein Alter vor Not bewahren kann. Darum soll nochmals die Bitte ausgesprochen werden, keine Bewegung zu unterstützen, welche darauf abzielt, den gewerblichen Mittelstand zu schädigen.

Calw 24. April. Der Zirkus Strassburger ist heute früh mit Extrazug eingetroffen. Sämtliche Wagen, die Pferde und das ganze Material haben bereits auf dem Brühl Aufstellung gefunden und eine hastige Tätigkeit beginnt um das umfangreiche Zelt, das 1500 Personen fassen soll und mittels elektr. Bogenlampen erleuchtet wird, fertigzustellen. Um 8 Uhr heute Abend wird die Eröffnungsvorstellung mit ausgedehntem Programm stattfinden.

Calw. Eingetretener Hindernisse wegen findet das Steinbalkonzert am Montag, den 29. ds. Mts. statt (f. d. Inserat).

Calw. Zur Holzbronner Affäre kann nachträglich mitgeteilt werden, daß Kronenwirt Mann von Holzbronn aus der Untersuchungshaft entlassen wurde. Die gerichtliche Untersuchung habe ergeben, daß ihn keine Schuld an dem Tode seines Bruders trifft und daß dieser, wie bereits berichtet, an Verblutung infolge einer am Fuße aufgebrochenen Krampfadern starb.

Neuenbürg 23. April. Gegen das Projekt der Stadt Stuttgart, ihren Wasserbedarf aus dem Quellgebiet des oberen Enztals zu decken, hat eine Interessentengruppe des Enztals Protest eingelegt. Zu diesen Protestanten gehören neben den Wasserwerksbesitzern auch die Enztalgemeinden vom Enztal bis Birkenfeld, letztere mit der Begründung einer haus- und landwirtschaftlichen Schädigung.

Leonberg 22. April. Gestern nachmittag hängte sich auf dem Wege zum „Glemsed“ (Kurhaus) ein 12jähriger Junge vom nahen Ellingen an ein Auto an, das wegen einer vorübergehenden Schaffherde langsam fuhr. Als das Auto wieder in raschen Gang kam, wurde der Knabe bei einer Straßenbiegung so auf die Seite geworfen, daß er bewußtlos liegen blieb und im Krankenhaus nachts 10 Uhr starb. Der Lenker des Autos hatte von der Anwesenheit des kleinen „blinden Passagiers“ keine Ahnung.

Stuttgart 22. April. Die Kalksandsteinfabrikation, die in Norddeutschland, Holland, Schweden und Amerika bereits ganz enorme Dimensionen angenommen hat, fängt jetzt langsam an, auch bei uns in Süddeutschland Fuß zu fassen. Während in obigen Ländern wohl schon ca. 800 Fabriken, mit einer Gesamtproduktion von ca. 2 Milliarden Steinen jährlich, in den letzten 10 Jahren erbaut worden sind, gab es in Württemberg bisher nur eine solche Fabrik, nämlich in Waldsee. Jetzt ist eine zweite Fabrik in Betrieb gekommen, bei Ulm (Kalksteinwerke Ulm a. D., Neu-Ulm). Nach dem Ausspruch hervorragender Baumeister und Techniker ist der Kalksandstein das Hauptbaumaterial der Zukunft.

Stuttgart 22. April. Wie in den Vorjahren, so weist auch heuer der Pferdemarkt eine große Zufuhr auf. Es sind gegen 1100 Pferde zum Verkauf geboten. Die große Mehrzahl derselben sind schwere Arbeitspferde. Die Zahl der Luxusperde beträgt 150. Das Geschäft setzte gleich nach Beginn des Marktes ziemlich flott ein, so daß bis in die Nachmittagsstunden bereits eine beträchtliche Anzahl von erfolgten Kaufabschlüssen angemeldet werden konnte. Im Laufe des Vormittags schon hatte die Kommission die als Preise für die Pferdemarktlotterie bestimmten Pferde angekauft. Der Hundemarkt weist qualitativ nichts hervorragendes auf. Die feineren Rassen fehlen ganz. — Das sogenannte Pferdemarktessen, an dem auch der König teilnahm, fand wie üblich im Hotel Marquardt statt.

Stuttgart 22. April. Die vom Verein für Fremdenverkehr zur Wiederbelebung einer alten Sitte für den diesjährigen Pferdemarkt wieder angeregte Wagenauffahrt, fand heute nachmittag auf dem Schloßplatz statt. Das interessante Schauspiel hatte eine zahlreiche Zuschauermenge angelockt. Der König und die Königin sahen der Auffahrt vom Balkon des Residenzschlosses aus zu. Die hiesigen Brauereien und Fuhrzschäfte führten häßlich bespannte Zwei-, Vier- und Sechsspänner vor, das städtische Reinigungsamt war mit Gieß- und Reinigungswagen vertreten, die Berufsfeuerwehr rückte mit einem Reservelöschzug und mit der Wasserwehr aus. Die Milchzentrale zeigte einen Milchwagen mit einer schmutzen Bäuerin auf dem Bod. Auch

Kraftfahrzeuge waren vertreten, sowie Breaks, Chaisen und Ponygefährte. Während der Auf- fahrt spielte die Kapelle der Königsdragoner.

Stuttgart 23. April. Auf dem Pferde- markt war der Verkehr heute nicht so lebhaft wie am ersten Tag. Immerhin wurden noch zahlreiche Käufe abgeschlossen. Die an beiden Tagen erzielten Preise bewegen sich zwischen 200 und 1500 M. Beim Marktamt wurden mehr Verkäufe angezeigt, als letztes Jahr. Der Umsatz beträgt etwa 350 000—400 000 M. — Auf dem Hundemarkt war der Handel schleppend.

Stuttgart 23. April. Zwischen Pforz- heim und Mühlacker erlitt der R. Militärmusik- dirigent Gottfried Stork von Baiensfurt O. A. Ravensburg vom Infanterie-Regiment Nr. 125 (7. württ.) gestern Abend einen Schlaganfall, an dessen Folgen er verschied. Nach einem Konzert in Pforzheim ereilte ihn der Unfall kurz nach Besteigen des Buges; er sank einem Musiker seiner Kapelle in die Arme und war sofort tot.

Ulm 22. April. Die hiesige Handels- kammer beschäftigte sich in ihrer nichtöffentlichen Sitzung mit der Frage der Erhebung von Schiff- fahrtsabgaben auf dem Rhein. Die Kammer sprach sich im Interesse der Kanalisierung des Neckars, der Gewinnung eines billigen Wasser- wegs vom Meere bis Heilbronn, sowie im Interesse der Bildung einer Wasserstraßengemeinschaft der beteiligten Staaten für den Rhein, Main und Neckar, die für den Ausbau dieser Flüsse zu Schiffahrtszwecken von größtem Vorteil wäre, für ein Eingehen auf die preussischen Vorschläge aus. Hierbei wurde vorausgesetzt, daß die beteiligten süddeutschen Staaten, die an der Niedrighaltung der Abgaben interessiert sind, für Aufnahme von Bestimmungen in den Vertrag Sorge tragen, durch welchen einer unerwünschten Erhöhung der Ab- gaben vorgebeugt wird. Außerdem soll der R. Regierung anheimgegeben werden zu erwägen, ob sich nicht Württemberg für seine Zustimmung zur Abänderung des Art. 54 der Reichsverfassung auch noch die Durchführung des Art. 42 durch Preußen, d. h. den Abschluß einer engeren Bahn- gemeinschaft zusichern lassen soll.

Pforzheim 23. April. Seit Jahr und Tag ist man damit beschäftigt, in dem zwischen Pforzheim und Springen gelegenen Tunnel die morischen Steine durch neue zu ersetzen. Zu diesem Zweck ist im Tunnel ein Gerüst auf- geschlagen, neben und unter dem Zuge durchfahren. Schon mancher Unfall hat sich in den letzten zwei Jahren dabei ereignet. Gestern, Montag nach- mittag, wieder fiel einer der italienischen Arbeiter, namens Romani, beim Rippen eines Brettes mehrere Meter hoch von dem Gerüst und zwar gerade vor den eben von Pforzheim kommenden Zug 12 Uhr 45 Min. nachmittags. Trotzdem der Mann bedeutende Verletzungen bei dem Sturz erlitt, vermochte er sich noch mit äußerster Kraft- anstrengung von dem Seile zu wälzen und ent- ging so dem sicheren Tode.

Bom Bodensee 23. April. Der Plan des Baues eines Drahtseilbahn auf den höchsten deutschen Berg, die Zugspitze, hat jetzt ein Projekt hervorgerufen, dessen Ausführung die bayerische Regierung mit Geneigtheit gegenübersteht. Nach dem Projekt ist der Ausgangspunkt der meter- spurigen Talbahn Garmisch: nach 6,6 Kilometer folgt die erste Station Badersee-Grainau. Von hier aus geht die Bahn auf 60 pro Mille mit Höchststeigung auf 832 Meter Meereshöhe weiter, fährt durch eine 420 Meter lange Tunnelstrecke nach dem Berchwald, unterfährt die Eisbisenstraße in einem Tunnel und endigt in 1120 Meter der Höhe im Zugwald. Die Gesamtlänge beträgt bis hier 11,8 Kilometer. Bei der Station Eisbisen beginnt nun die eigentliche Bergbahn und zwar die Teilstrecke 1 der Seilbahn mit 240 bis 645,10 pro Mille bis zur Riffelalp in 1820 Meter Höhe. Riffelalp ist Umsteigestation und Anhang der Seilbahnstrecke 2, die fast gänzlich im Tunnel liegt und in gerader Richtung in einer Steigung 666,67 pro Mille die Endstation Zugspitze auf 2800 Meter Höhe erreicht. Die Gesamtfahrzeit ist auf 90 Minuten berechnet; die Gesamtkosten sind auf 42.000.000 M veran- schlagt.

München 23. April. Ueber ihre Stellung- nahme zu dem Projekt einer Berliner Welt- ausstellung 1913 hat die „Münchener Allgemeine Zeitung“ eine Reihe von bayrischen Großindustriellen des Maschinenbaufaches, der Möbelbranche, der Textil- und Brauindustrie befragt. Aus den ab- gegebenen Gutachten, die ausnahmslos ablehnend lauten, Kinat eine absolute Abneigung, Unlust und Ausstellungsmüdigkeit. Allenthalben wird die Bedürfnisfrage entschieden verneint und be- sonders vor einer Weltausstellung gewarnt, da diese sich überlebt hätten, kein Interesse dafür vorhanden sei, die schweren Opfer in keinem Ver- hältnis zum Nutzen stehen und die Ausstellungen nur eine Art lästiger Repräsentation bedeuten.

Berlin 23. April. (Reichstag. 36. Sitzung vom 23. April 1 Uhr.) Die Beratung des Stats des Reichsjustizamtes, Titel Staatssekretär, wird fortgesetzt. Abg. Krath (Konf.) bemerkt, die Immunitäts-Resolutionen seien für ihn unannehmbar. Redner polemisiert dann lebhaft gegen den Abgeordneten Heine und die sozialdemokratische Presse und wird dabei wieder- holt von dem Abgeordneten Stadthagen (Soz.) durch Zwischenrufe unterbrochen. Für den Zwischen- ruf „Unverschämtheit“ wird Stadthagen vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Abg. Prinz Karolath (natl.) befürwortet die von seinen Freunden eingebrachte Resolution wegen Regelung des Automobilverkehrs. Staatssekretär Nieber- ding erwidert, die Regierung teile die Auffassung, daß neben einer Regelung des Automobilverkehrs auch die Regelung der Haftpflichtfrage notwendig sei. Auf Grund der in Vorbereitung befindlichen Statistik, die im Herbst wohl vollständig vorliegen werde, werde die Regierung über neue Haftpflicht- vorschläge Stellung nehmen können. Nach einer Bemerkung des Abg. Derken (Rp.) gelangt ein Antrag auf Debatte zum Abschluß zur Annahme. Es folgen zahlreiche persönliche Bemerkungen. Die Reso- lution Bassermann betr. Haftung des Staates für Versehen von Staatsbeamten wird mit 130 gegen 126 Stimmen abgelehnt, da Rechte und Zentrum geschlossen dagegen stimmten. Die Resolution Hompesch betr. Haftung des Reiches für Versehen von Reichsbeamten wird dagegen mit großer Mehr- heit angenommen. Weiter gelangt zur Annahme die Resolution Treuensels wegen Verpflichtung der Tierhalter-Haftung, die Resolution v. Mal- zahn betr. Automobilhaftung, Resolution Osann betr. Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses, Resolution Bassermann wegen Sicherung der Bau- handwerkerforderungen, Resolution Albrecht betr. gleichmäßige Justizung aller Stände zum Ge- schworenen- und Schöffendienst und zu den Be- rufszählungen. Der Titel Staatssekretär wird genehmigt. Bei einem weiteren Titel kommt Abg. Stadthagen (Soz.) zurück auf die Frage der Konkurrenzklause gegenüber Angestellten und da- bei ausbedungene Konventionalstrafen, so im Ge- schäft des Abg. Heyl zu Hemsheim. Dieser habe über die Angelegenheit eine Erklärung zugesagt, doch warte das Haus immer noch vergeblich auf diese Erklärung. Staatssekretär Nieberding er- klärt, auch zu der erneuten Prüfung der Frage der Konkurrenzklause würden Sachverständige her- angezogen werden. Abg. Bassermann (natl.) führt aus, Herr v. Heyl, der in den letzten Wochen verhindert gewesen sei, hier zu erscheinen, schreibe ihm heute, daß er auf die vom Vorredner be- rührte Angelegenheit zurückkommen werde. Sach- lich seien seine Freunde der Ansicht, daß gegen- über Angestellten, Technikern und Arbeitern die Anwendung der Konkurrenzklause möglichst ein- geschränkt werden müsse. Nach weiterer Bemerkung des Abg. Heßscher (freis. Vg.) und einer Erwiderung des Staatssekretärs Nieberding ist der Etat des Reichsjustizamtes erledigt. Es folgt der Militäretat. Abg. Erzberger (Zentr.) spricht von den ihm vom Reichskanzler in Aussicht ge- stellten Ersparnissen, die ihm nicht weit genug gehen. Eine Reihe von Wünschen äußern, be- fürwortet Redner u. A. eine von seiner Partei beantragte Resolution Hompesch betr. Postporto- Vergünstigungen für Sendungen von Soldaten in die Heimat. Zustimmung würden seine Freunde einer Resolution Albrecht betr. Erhöhung der Wö- hung der Mannschaften und Unteroffiziere, sowie betr. Uebernahme der bisher den Mannschaften auferlegten Ausgaben für die Beschaffung vor-

schriftsmäßiger Gebrauchsgegenstände auf den Etat. Ebenso stimmten sie einer weiteren Resolution Abg. bei betr. Bekämpfung der Soldaten-Miß- handlungen durch Reform des Militär-Strafrechtes, des Beschwerderechtes und des ehrengerichtlichen Verfahrens. Abg. Graf Oriola (natl.) äußert ebenfalls eine Reihe von Wünschen und tritt weiter ein für reichlichere Flurenerschädigungen nach den Manövern. Kriegsminister v. Einem erwidert dem Abg. Oriola, er sei bemüht, nicht nur die militärischen Interessen, sondern auch die wirt- schaftlichen Interessen der Bevölkerung in der Um- gebung der Uebungsplätze wahrzunehmen. Der Minister erörtert noch weiter die Ersparnisfrage. Bisher hätten Ersparnisse nicht gemacht werden können wegen der unerläßlichen Umbesetzungen und Umbewaffnungen. Die Regierung habe alles getan, um allmählich die Forderungen in den Etat hineinzubringen. Er hoffe, daß der Regierung dies gelingen sei und daß die Angelegenheit zu Ende geführt sei, ehe es zu einem Krieg komme und bevor wir unsere Waffen brauchen. Aber das sei sicher, der deutsche Soldat müsse die beste Waffe haben, die es gebe. Wir müssen kriegs- fertig sein. Das Bestreben der Regierung werde sein, unsere Armee in kriegsfertigem Zustande zu halten. (Mittwoch 1 Uhr Fortsetzung der Etat- beratung.)

Berlin 23. April. Ein schweres Brand- unglück ist durch den Unjug einiger Kinder ent- standen, durch das das in der Nähe des Schieß- platzes Kammersdorf gelegene Dorf Schönefeld heimgesucht wurde. Gestern Vormittag brach in dem Dorfe ein Brand aus, der die Dorfkirche, die Schule und mehrere Bauerngehöfte zerstörte. Bis gestern Abend waren 11 Gebäude vernichtet. Mehrere Menschen und eine Anzahl Vieh soll zu Schaden gekommen sein. Ueber die Entstehungs- ursache verläutet, daß spielende Kinder einen Feu- wagen, der durch das Dorf fuhr, in Brand steckten. Das Feuer verbreitete sich durch die umherstiege- den brennenden Heubündel im Dorfe so schnell, daß die Einwohnerschaft machtlos dem verheerenden Element gegenüberstand.

Lodz 23. April. An der Ecke der Bene- diktinerstraße stürzten sich auf den Maler Professor Greinert drei unbekannte Männer. Zwei ergriffen seine Hände, der dritte streckte ihn mit einem Schuß nieder. Einer der Mörder wurde dingfest gemacht und von der erregten Menge vor die Stadt geführt, wo mehrere Schüsse gegen ihn abgegeben wurden. Der Gefangene starb bald darauf im Krankenhaus. Er soll von einem Unbekannten zu dem Morde gebungen worden sein.

Lodz 23. April. Als gestern nachmittag um 6 1/2 Uhr an der Ecke der Pischendzialiana- und Kolicinerstraße ein Kassawagen der Lodz-er Staats-Spiritusanstalten passierte, wurde aus einem Hinterhalt durch zwei junge Leute eine Bombe geworfen, die mit furchtbarem Ge- töse explodierte und den Wagen zertrümmerte. Aus dem Hinterhalt nahen sich 30 bewaffnete junge Leute und umzingelten das Fuhrwerk. Sie raubten 4600 Rubel und entkamen. Von den den Wagen begleitenden Soldaten wurde einer erschossen, 3 tödlich verletzt.

London 23. April. 12 000 Arbeiter des Zeughauses von Woolwich begaben sich gestern in geschlossenem Zuge nach dem Parlamentsgebäude, um Einspruch gegen die Entlassung zahlreicher Arbeiter zu erheben. Die Kundgeber hatten bereits 13 km zurückgelegt, als kurz vor dem Parlaments- gebäude ein großes Polizeiaufgebot ihnen den Weg versperrte und die Arbeiter aufforderte, sich zurückzuziehen. Nach längeren Verhandlungen wurde schließlich einer Abordnung von 20 Mann gestattet, ihren Weg nach dem Parlamentsgebäude fort- zusetzen. Dort wurden sie von Campbell Banner- mann empfangen, welchem sie den Grund ihrer Demonstration mitteilten. Der Ministerpräsident erklärte, er bedauere die notwendig gewordene Maßnahme, könne aber nichts daran ändern, da infolge der Friedenspolitik Englands die Rüfungen eingeschränkt würden. Es sei unmöglich, im Interesse einiger Arbeiter die Finanzen des ganzen Landes zu belasten. Bannermann versprach in- dessen sich zu bemühen, um für die Arbeiter andere Beschäftigung zu finden.

Amtliche und Privatanzeigen.

Eintritt in die kath. Volksschule.

Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 1. Mai. Schulpflichtig sind alle im Jahre 1900 geborenen Kinder; doch können auch Kinder, welche im Jahre 1901 geboren sind, aufgenommen werden, wenn sie körperlich und geistig hinreichend entwickelt sind. Die neuereitretenden Schüler haben sich um 9 Uhr im kath. Schulkolokal an der Stuttgarter Straße einzufinden und Geburts- und Impfschein mitzubringen.

Calw, den 24. April 1907.

Kgl. kath. Ortsschulinspektorat.
Heberle.

Althengstett.

Lang-, Klotz- und Bauholzverkauf.

Montag, den 29. April ds. Js., vormittags 9 Uhr, kommen aus dem Gemeindefeld, Abteilung Eulert, Kapf, Heine Hub, Steinleberg und Muldenhan zum Verkauf:

Lang- und Klotzholz	I. Klasse	90 Fm.
"	II.	170 "
"	III.	140 "
" Bauholz	IV.	150 "
"	V.	140 "



Auszüge werden auf Bestellung abgegeben und das Holz auf Verlangen vorgezeigt.

Gemeinderat.

Emberg.

Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Dorothea Erhardt bringen ihre in Nr. 60 und 61 dieses Blattes näher beschriebenen Gebäude und Liegenschaft am



Freitag, den 26. April ds. Js.,
nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathaus in Emberg im öffentlichen Aufsteich zum zweitenmal zum Verkauf. Bei annehmbarem Angebot kann der Zuschlag sofort erfolgen.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 22. April 1907.

Im Auftrag:
Schulth. Rothacker.

A. Forstamt Wildberg.

Reißholz- und Reißigverkauf

am Samstag, den 27. April, vorm. 9 Uhr, im „Schwarzwaldbrauhaus“ zu Wildberg aus Staatswald Gmeindsb. Abtlg. Oberer Hang, Klosterwald Abtlg. Mosenschlang, Moldebach, unterer und oberer Erlachberg, Tafelspitz, Bogelsang und Scheidholz, Gaisburg Abtlg. Burgst, oberer Burgberg, oberes Bulachersteigle:

Reißholz: Am. Fichten 16 Prügel, 5 Roller (2 m lg.), Alpen 2 Roller (2 m lg.), 1 Laubholzbruch. Nadelholz: 3 Scheiter, 53 Prügel, 244 Anbruch. Reißig: Nadelholz 20 Lose mit 1805 gebundenen Wellen (Tafelspitz), 34 Flächenlose mit 5000 Wellen.

A. Forstamt Enzklösterle.

Nadelholz- Stammholzverkauf

im schriftlichen Aufsteich

aus I Banne Abt. 43, 44, 52, 53, 55, II Schöngart Abt. 4, 6, IV Hirschkopf Abt. 3, 11, 12, 16, V Sühelkopf Abt. 3, 6, VI Langehardt Abt. 5,

VII Kälberwald Abt. 44, 53, 57, 67:

Langholz: Forchen: 3382 Stück mit Fm. 254 I., 992 II., 1239 III., 750 IV., 74 V. Klasse. Langholz: Zannen: 3382 Stück mit Fm. 928 I., 398 II., 657 III., 840 IV., 103 V. Kl. Sägholz: Forchen: 52 Stück mit Fm. 47 I., 10 II., 10 III. Klasse. Sägholz: Zannen: 158 Stück mit Fm. 100 I., 27 II., 32 III. Klasse.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten des Tarpreises ausgedrückt sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 3. Mai 1907, vorm. 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthof zum „Waldborn“ in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin 1. September 1907. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Ein Zimmer mit Kamin

und anstoßender Kammer, ist an geordnete Person sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines 2stöckigen Wohn- und Oekonomiegebäudes für Joh. Rofsug, Bauer in Martinsmoos, sind die Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flächner-, Anstrich-, Treppen- und Verschönerungsarbeiten im Submissionswege zu vergeben.

Bewerber haben ihre in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückte Offerte bis Samstag, den 27. April, vormittags 10 Uhr, bei Unterzeichnetem einzureichen, woselbst auch Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Die Offertöffnung findet nachmittags 4 Uhr in der Krone in Martinsmoos statt, woselbst auch der Zuschlag sofort erfolgt.

Die Auswahl unter den Bewerbern wird sich vorbehalten.

Calw, den 22. April 1907.

J. A.:
Oberamtsbaumeister Kohler.

Strohöhute

in großer Auswahl empfiehlt

A. Feldweg.

Calw, 23. April 1907.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte Mutter

Katharine Hildwein,

Zugemeisters Witwe,

heute abend sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder

Marie und Albert.

Beerdigung am Donnerstag, den 25. ds., nachm. 5 Uhr.



Statt besonderer Anzeige.

Hirau, 23. April 1907.

Tiefbetruert geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Eugen,

nach schwerem Leiden im 24. Lebensjahr heute Nacht sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen

die tieftrauernden Eltern:

**Georg Bauer mit Frau
und Tochter Elsa.**

Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr.



Calw, 23. April 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche ich bei dem unerwarteten Hinscheiden meiner lieben Schwester

Rösle Mayer

erfahren durfte, für die schönen Blumenspenden, die trostreichen Worte des Hrn. Dekan Moos, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie den H. Ehrenträgern sagt herzlichen innigen Dank

die tiefbetruerte Schwester:

Luise Mayer.



Calw, 24. April 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres I. Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Georg Fischer, Schuhmachermeisters,

für den erhabenden Gesang der Concordia, die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers Schmid, sowie auch für den treuen Liebesdienst der H. Ehrenträger danken tiefgerührt

die trauernden Hinterbliebenen.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres so schnell dahingegangenen Gatten und Vaters

Friedrich Steinmez,

sowie für die reichen Blumenspenden, besonders auch den werten Kameraden des Kriegervereins für die ehrenvolle Beteiligung sagt den tiefgefühltesten Dank

die trauernde Gattin:

**Maria Steinmez
mit ihren Kindern.**



Unterreichenbach.

Calw.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zur Feier unserer am **Freitag, Samstag und Sonntag, den 26.-28. April 1907**, stattfindenden

Nachhochzeit

in unser eigenes Haus **Gasthof zum Röhle** hier freundlichst einzuladen.

Carl Waidelich,
Sohn des Carl Waidelich, gewes. Röhleswirt hier.
Friederike Ganzhorn,
Tochter des G. Ganzhorn, Privatiers in Hirsau.

Calw.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am **Samstag und Sonntag, den 27. und 28. April 1907**, stattfindenden:

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Löwen hier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Weib, Hafner,
Sohn des gewes. Hafnermeisters Fr. Weib.
Marie Lutz,
Tochter des gewes. Maurermeisters W. Lutz.

Leinach.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 27. April**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Badhotel hier freundlichst ein.

Carl Schechinger, Zimmermeister,
Sohn des Georg Schechinger, Zimmermeisters.
Christine Greiner,
Tochter des † Andreas Greiner, Weingärtners von Markgröningen.

Badischer Hof, Calw.
Montag, den 29. April 1907, abends 8 1/2 Uhr,
Soli- und Kammermusik-Konzert

des
Steindel-Quartetts aus Stuttgart,
Kgl. Musikdirektor **A. Steindel** mit seinen 3 Söhnen Bruno, Max und Albin.
Eintrittskarten à Mark 1.25, für Handelsschüler 40 Pfg. sind im Vorverkauf bei Herrn Friseur Reinhard und an der Abendkasse zu haben.



Calw — auf dem Brühl.
Heute Mittwoch, den 24. April, abends 8 Uhr,
Gala-Eröffnungs-Vorstellung.
Donnerstag und folgende Tage, abends 8 Uhr
grosse Vorstellungen
mit stets neuem Programm.

Gabelsberger Stenografen-Verein.

Helva Lin
Der Anfängerkurs für Mädchen beginnt **Donnerstag Abend 7 Uhr** im neuen Mädchenschulgebäude. Neuanmeldungen nimmt daselbst noch entgegen
der Unterrichtsleiter:
Hlb. Vaur, Staufen.

Hirsau.
Zur Uebernahme sämtlicher
Malerei- u. Gipsarbeiten
empfiehlt sich bestens
Malermmeister Hoyh.

Fr. Belz
Calw
— Bischoffstraße —
Vertretung und Lager
erstklassiger Fahrräder
der Fahrradwerke
Viktoria A.-G. Nürnberg,
Weil, Rödelheim-Frankfurt,
August Görike, Bielefeld.

Vertretung der **Automobilwerke**
A. Rupp & Sohn, Apolda.

Piccolo kleiner leistungsfähigster und billigster Motorwagen für 2 Personen, 6 HP, 2 Cylinder, mit Halberbed, Schloßleder und Laterne. Für Jente und Geschäftsleute.
— Preis 2500 Mk. —

Reparaturwerkstätte.
Wichtig für Radfahrer!
Einschren von Freilaufnaben in ältere Räder, sowie komplette Hinterräder mit Freilauf und Rücktrittsbremse aller Systeme, zu 17 Mk. 50 Pfg.
Großes Lager in sämtlichen Ersatzteilen zu äußerst billigen Preisen.

Spezial-Reinmaschinen und Tourenräder
mit bunten Felgen und roten Laufdecken
von 110 Mk. an.
Sämtliche Räder sind mit Torpedo-Freilauf mit Rücktrittsbremse versehen, nebst allem Zubehör.
Garantieleistung. — Prospekte gratis.

John's Doldampf-Waschmaschinen neuester Konstruktion
größte Leistungsfähigkeit und Betriessparnis! — Billigste Preise.
Besichtigung meines großen Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Waldorf-Astoria-Cigaretten!

Kartoffeln,
gesunde, gelbe und rote, zum kochen und füttern, pr. Ztr. M. 3.30, gebe ab so lange Vorrat reicht
R. Hauber.

Eine zimmerige
Wohnung
samt Zubehör ist bis 1. Juli zu vermieten.
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Gute Kartoffeln
per Zentner M. 2.50 verkauft, so lange Vorrat
Otto Wick.

Frische Eier
zum einfalten empfiehlt zum billigsten Tagespreis
Rosine Dalkolmo
beim Vereinshaus.

Einen 14 Monate alten schönen
Zuchtsarren
verkauft
Wih. Peter,
Liebenzell.
Dazu 1 Beilage.



Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 65.

25. April 1907.

Privat-Anzeigen.

Wasserglas

zum Einlegen der Eier empfiehlt
billigt

Chr. Schlatterer.

Breitenberg.

Unterzeichnete verkaufen am Don-
nerstag, den 25. ds. Mts., nachm.
5 Uhr, im Hirsch hier

**25 Loß Reisig, sowie
100 Stück Stangen,**

ferner kommen am 1. Mai, nachmit-
tags 2 Uhr, in der Wirtschaft Lörcher
zum Verkauf:

ca. 30 Nm. Buchen, 10
Nm. tannees Scheiterholz.

Schuhmacher Kübler,
Bäder Hermann.

Ca. 50 Ztr. schönes, unberegnetes

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Wegger Jourdan.

Tüchtiger

Schraubendreher

wird bei hohem Lohn in dauernde
Stellung gesucht von

Eduard Wech, Pforzheim,
Maschinen- und Werkzeugfabrik,
Hammerstr. 7/11.

Für das Contor unseres
Fabrikationsgeschäftes suchen
wir per sofort oder später
einen

Lehrling

mit guter Schulbildung dem
Gelegenheit geboten Tüchtiges
zu lernen. Off. unt. F. P.
4061 an Rudolf Mosse,
Pforzheim.

ff. Limburgerkäse,

vorzüglich im Geschmack und sehr fett
verfendet in Kistchen u. Postcollis pr. Pfd.
zu 34 J unter Nachn. die Käseerei
Renningen Dtl. Leonberg.

la. Malzkeime

empfehl

Wilhelm Dingler.

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sammet-
weiche Haut, ein zartes, reines Gesicht
und rosiges, jugendfrisches Aussehen
erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Stechenpferd-Fliemilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadebent
mit Schutzmarke: Stechenpferd.
à St. 50 J bei H. Weiker, G. Pfeiffer,
Amalie Feldweg, Wlth. Schneider;
in Weilderstadt: Apoth. Mehltrittter.



feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
G.C. KESSLER & CO
Kgl. Württ. Hoflieferanten
ESSLINGEN.
Älteste deutsche Sektellerei.
GEGRÜNDET 1826.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
C. F. Grünemat jr.
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl

Calw.

Wiebengell.

Bestandtheile: 50% reines Wasser, 50% reines Weizenmehl.



Jac. Friedr. Gruis.
Schüler des berühmten Augenarztes anno 1785.
Seit 120 Jahren bewährt
bei roten, tränenreichen Augen,
Schwächen, nach dem Schla-
fen meist zusammengeklebten
Augenlidern, chronischen
feuchten Augenentzündungen,
Schwächen oder angegränzten
Augen (Himmlern) u.
Schmerzen gek. be-
tr. Man verlange aus-
drücklich das „Echte
Gruis'sche
Augenwasser“
in jeder Verpackung.
Zu haben in den meisten Apo-
theken à 80 Pfg. die Flasche mit We-
denkzettel. Wo jollalla nicht er-
hältlich, wenn man sich bei Weg. Aufgabh.
nächstgelegenen Verkaufsstelle direkt an
Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn, N.

Zu haben in Calw in beiden Apotheken, ferner in Liebenzell,
Weilderstadt etc.

B. B.

Bitte schicken Sie mir 2 Dosen
Ihrer B. B. Salbe à 1/2 L., da
ich die für jemand notwendig brauche.
Sie würde bei allen, bei denen ich Sie
gesehen habe, oder Contantstücke
annehmen, vorzüglich, Sie ist mir un-
entbehrlich.

In aller Beachtung

Schwester Sales.

II., Wallsteinstr., den 11./2. 06.

Teile eines Falles ist in Dosen à
1/2 L. und 1/2 L. — in den meisten
Apotheken erhältlich, aber nur echt in
Originalverpackung mit grünem und
rotem W. Schuber & Co., Weilderstadt.
Bilddungen weise man juchd.

Eier

zum Einlegen,
garantiert
frische Italiener
und Steirer,
empfehl

D. Herion.

Das Fischermädchen von der Bretagne.

Von B. B. Howard.

(Fortsetzung.)

„Ich sah sie neulich ihr Boot rudern, ich beobachtete jede Birtie und jede Bewegung. Das Mädchen würde in Marmor ein tadelloses Bild abgeben.“ Hamor sprach mit einer Ehrfurcht und Feierlichkeit, etwa wie ein anderer seine religiöse Ueberzeugung dargelegt haben würde.

„Ma foi!“ rief der Professor, erhob sein Weinglas und blinzelte mit verständnisvollem Nicken zu den Freunden hinüber. „Hier wäre ja ein Geschäft zu machen. Wenn sie nur halb so ist, wie Sie sagen, so müßte sie im Hippodrom ihr Glück machen. Eine solche Vereingung von Schönheit, Frische und Gliedergeschmeidigkeit würde ja mit Gold aufgewogen werden. Und dann — après,“ er lächelte und warf eine schmachtende Ruffhand hinaus in die unbestimmte Zukunft. —

Eine unwillkürliche Unruhe bemächtigte sich seiner Zuhörer. Sogar Douglas streckte sich und nahm eine abweisende Haltung an. Die Maler hatten in der sorglos unbefangenen Weise geplaudert, wie sie es in ihren Ateliers gewohnt waren. Die Schönheit und ihre geheiligten Formen, die Natur in ihrer unverhüllten Wahrheit war ein Thema, das sie überall und mit der größten Offenheit zu verhandeln liebten. Sie pflegten ihre Worte durchaus nicht auf die Goldwaage zu legen, aber im Tone des Professors lag doch etwas, das sie abstieß und anwiderte. Nach einer für alle Beteiligten ziemlich unerquicklichen Pause nahm Hamor mit ernster Miene das Wort:

„Verzeihen Sie, Monsieur, aber Sie scheinen uns falsch verstanden zu haben. Das junge Mädchen ist rauh und wild, aber durch und durch rein und gut. Wenn meine Worte von vorhin Ihnen eine irrige Meinung beigebracht haben, so sollte mir dies aufrichtig leid sein.“

Der Professor lächelte verbindlich: „aber Sie wollen sie doch zum Modell nehmen?“

„Wir müssen Ihnen auch noch erklären,“ fügte Staunton hinzu, „daß die Mädchen, die uns hier Modell stehen, sehr anständig und ehrenwert sind. Sie besprechen freilich in unserer Gegenwart Sachen, die nicht für salonsfähig gelten, und ihre Ausdrucksweise ist oft roh und plump, die armen Dinger wissen's eben nicht besser! Sie würden aber jede Freiheit, die man sich erlauben wollte, mit ebensoviel Entrüstung zurückweisen, wie andere Mädchen, denen eine sorgfältigere Erziehung strengere Formen eingeprägt hat. Es ist eine ganz andere Klasse als unsere gewöhnlichen Pariser Modelle, die Ihnen wahrscheinlich vorgeschwebt haben.“

„Nun, Ihr Maler bleibt trotz alledem höchst gefährliche junge Leute,“ neckte der Professor.

„Ich habe nur von einem einzigen Fall gehört, daß ein Mädchen hier durch uns ins Unglück geraten wäre,“ rief Hamor eifrig. „Sie hieß glaube ich Yvonne und hat sich ertränkt. Ich will hier nicht die Frage erörtern ob es nicht doch ein würdigeres Los für sie war, einen Blick in eine höhere Welt zu werfen, als erhabenes Kunstmotto zu dienen und aus Viebesgram zu leiden und zu sterben, nachdem ihr treuloser Liebhaber sie verlassen, als wenn sie ihn niemals gesehen und gekannt und einfach einen Mann ihres Standes geheiratet hätte. Sie wäre dann, wie die andern, ein armes geplagtes Haustier geworden, gestoßen, geschlagen und vor der Zeit zur alten Frau gemacht. Ich will, wie gesagt, hier nicht meine Privatansicht entwickeln, aber wenn ich die Mädchen so unschuldig wie die Kinder Modell stehen sehe, sie in ihrer ungebändigten Lebensfreude beobachte, und ihr späteres Leben bedenke, da scheinen mir solche Gedanken nicht allzufern zu liegen.“

Der Professor zuckte ungläubig die Achseln. „Ihre Angaben, meine Herren, machen Ihrem guten Herzen, sowie Ihrem Zutrauen zur menschlichen Natur alle Ehre, ich fürchte aber sie sind nicht ganz richtig. Die Statistik zeigt, daß es um die Moralität der Fischerbevölkerung der Bretagne, die milde gesagt, doch nur eine halb wilde, traurig unwissende und brutale Rasse ist — sehr mißlich.“

Er hielt erschrocken inne. Eine gebieterische Bewegung von Thymerts drohend erhobenem Arm ließ ihn plötzlich verstummen. Jornesbleich, wie ein Racheengel, stand der Priester regungslos auf der Schwelle. Unwillkürlich erhoben sich die jungen Leute vor seinem Rechenhaft fordernden Blicke. Niemand wagte ein Wort zu sprechen; Thymert rang sichlich nach Selbstbeherrschung, endlich begann er mit tiefer, von Leidenschaft durchbeeter Stimme:

„Nicht weiter, Monsieur, oder Sie zwingen mich zu einer Ungastlich-keit unter meinem eigenen Dache, ja zu einer Sünde in den Mauern unserer heiligen Kapelle. Ihre Statistik — es muß heraus — ist nichts als Lug und Trug! wer macht diese Statistik? Ist es einer der unsern? Ist es ein Bretagner? Wer, der sein Land kennt, wird den Bauer schmäheln! Man ehrt ihn überall, man preist die Ueberlieferungen, die alten Sagen und Gesänge einer edlen Volkstrasse! Lesen Sie nur unsere Geschichte! Welches Land hat so tapfere Helden hervorgebracht wie unsere bretagnischen Seigneurs und welches Volk hat einem angestammten Herren treuer ange-“

hängen? Ihr Fremdlinge vermögt uns freilich nicht zu beurteilen, Ihr lernt uns ja auch nie kennen, denn wir sind abweisend, zurückhaltend, schwer zugänglich, mit einem Wort — wir sind Bretagner! Was wissen Eure Gelehrten von unsern Mühen, unsern Kämpfen um den rauhen Boden! Wer unter ihnen hat je der See und ihren Gefahren getrotzt, unsere Armut gelostet, mit uns gelebt und gelitten?"

Niemand regte sich, feierlich fuhr der Priester fort: „Und unsere jungen Mädchen —“ er hob wie schützend beide Arme empor — „der Heiland gebe ihnen seinen reichsten Segen! Das junge Kind aber, das vorhin ihr Hauptthema bildete“ — seine Stimme schmolz zu zärtlicher Weichheit, sein Antlitz strahlte vom reinsten Mitleid — „meine Herren, meine werten Gäste — das ist ein mütterliches Kind; sie ist aus meiner eigenen Verwandtschaft.“

Samors Mienen zeigten die tiefste Bestürzung. „Können Sie mir vergeben! begann er hastig. „Ich allein bin der Schuldige! Ich brachte jenes unglückselige Gespräch auf, ich wollte freilich nichts Böses sagen, weder gegen Sie, noch gegen das Mädchen, ich wußte ja auch nicht, daß sie Ihnen nahe steht. Nun sehen Sie mich beschämt, bestürzt, ich weiß nicht, wie ich mein Bedauern ausdrücken soll!“

Thymert sah dem Maler mit seinen dunklen, durchdringenden Augen prüfend ins Gesicht: „Monseigneur,“ sagte er dann etwas ruhiger, „sie steht mir sehr nahe, sie ist meine Nichte à la mode de Bretagne. Anderswo wären wir wohl Better und Base. Bei uns ehrt man seine Familie. Mein Herr, was würden Sie empfinden, was würden Sie tun, wenn ich in Ihr Land, in Ihr Haus käme und von Ihrer Schwester so spräche, wie Sie von der meintigen gesprochen haben? Denn sie ist mir teuer wie eine Schwester.“

Sein Gesicht verfinsterte sich bei dem Gedanken an gewisse Aeußerungen, die er vernommen.

„Sie würden sagen, daß ich ein halbwilder, unwissender Bretagner bin? — Sie würden mich zu Boden schlagen, mich niederschleifen. Sagen Sie mir, Monseigneur, was tun die Leute Ihres Landes, wenn man ihre Schwestern beleidigt?“

Samor stand ihm sprachlos gegenüber. Was hätte er auch vorbringen können.

„Ich hörte Ihre Beleidigung,“ fuhr der Priester bitter fort, „aber,“ stieß er mit Anstrengung heraus, „ich hörte auch Ihre Verteidigung. Und dafür danke ich Ihnen. Ich glaube Ihnen auch, Monseigneur, wenn Sie mir sagen, daß Ihnen Ihre Worte leid sind,“ erst jetzt ergriff er langsam Samors dargebotene Hand.

„Es ist uns allen herzlich leid,“ nahm Staunton freundlich das Wort; „wenn wir auch nicht wissen konnten, daß unser Gespräch einen so persönlichen Charakter annehmen würde, so war es an und für sich doch durchaus ungehörig. Nehmen Sie die Versicherung, daß wir alle es sehr bedauern.“

„Sie sind gut und freundlich,“ sagte Thymert, befreit von Stauntons ehrerbietigem Wesen. „Ich danke Ihnen, lassen wir's nun gut sein, Messieurs; ich bin überzeugt, Sie werden nichts weiter über das junge Mädchen sagen, das in seinem unschuldigen Leben gar nichts getan hat, um wie heute die Aufmerksamkeit von fünf Männern auf sich zu lenken. Neben mir nicht weiter davon; ich war auch zu hastig, ich bin so wenig an die Welt gewöhnt und habe ein sehr heißes Blut. Entschuldigen Sie mich nur einen Augenblick.“ Damit schritt er schnell über den Vorplatz in sein Schlafgemach.

„Was für eine wundervolle Stellung,“ rief Samor enthusiastisch und starrte dem Priester unverwandt nach. „Er hat wirklich etwas von einem Othello an sich, wenn ich ihn nur einmal im vollsten heiligen Zorn sehen könnte!“

Er zog sein Skizzenbuch hastig hervor und entwarf mit flüchtigen Strichen ein Paar mächtige Schultern, einen zornig zurückgeworfenen Kopf und warnend erhobenen Arm.

Als Thymert zurückkehrte, war er sichtlich bemüht, den unbefangenen Ton von früher wieder herzustellen. Aber sein inneres Wesen blieb verschlossen. Es erinnerte Samor lebhaft an ihr erstes Zusammentreffen. „Wir scheinen diesen lebenswürdigen Wilden aufs ernstlichste verwundet zu haben,“ überlegte er bei sich; wie kann ich nun jemals sein Vertrauen zurückgewinnen?“

Der auf allen lastende Druck war nicht wieder abzuschütteln. Es schien, als ob sich an Stelle des freundlichen St. Radoc, der mit seinem geliebten Virgil unter dem Arme, Frieden und Behaglichkeit verbreitet hatte, eine kleine zornige Gestalt zwischen sie gedrängt habe, die ihre unbedachten Worte von vornhin herausbeschworen, und die nun niemand mehr zu bannen vermochte. Das zürnende schöne Gesicht unter der weißen Coiffe, die furchtlosen Mädchenaugen, schienen Rechenschaft zu fordern, weshalb man sie in das Gespräch der Männer gezogen habe. So stand sie vor ihnen und wollte nicht weichen. Auch Thymert sah sie und sein Herz trauerte. Zu ihm erhob sie die fragenden vorwurfsvollen Blicke, die lieben Augen die er seit ihrer Geburt in dem unschuldigen Gesichtchen gesehen, aber in ihren blauen Tiefen vermischte er den freundlich heitern, sorglosen Ausdruck, sie schienen ihn mit der ernstesten Frage zu verfolgen: „Warum lässest du mich von den Fremdlingen verunglimpfen? Was für ein Recht gab ich ihnen, mich wie ein Stück Ware zu besprechen?“

„Und das ist's nun, was sie Kunst nennen,“ dachte er schauernd bei sich selbst, während er fast mechanisch die Fragen seiner Gäste beantwortete. Sie empfanden es alle mehr oder weniger wie eine Erleichterung, als er seine Pfarrerinder zur Besper herbeirufen mußte. Abermals standen die Freunde in der armen kleinen Kapelle, aber jetzt lag eine düstere Stimmung auf ihnen und Thymerts Augen blickten wie die eines verwundeten Tieres.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellischlager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Tierpräparation.

Alfred Remshardt, Stuttgart.

Eberhardstrasse 27.

Spezialität:

Telefon 2544.

Balzende Auerhahnen.



Die ächten
Löflund's

25 fach prämiert.

Malz-Extract

u. Malz-Extract-Bonbons

als vorzüglich wirksam bewährt
bei Husten, Catarrh, Influenza etc.

Malz-Lebertran-Emulsion

die beste u. verdaulichste Leberfrankur.
In allen Apotheken und Drogerien. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Waschen Sie nur mit

Schneekönig

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Empfehle mein Lager in

Dachpappe

erstklassiges Fabrikat,

Durescoschub (Streichmasse),

Karbolinum I. Marke,

Brennholz

pr. Zentner 70 g ab meinem Platz,

großer Wagen vor's Haus

geführt M 16.50,

kleiner Wagen M 8.50.

Ernst Kirchherr.

Mayer's Parkettwiche

Salonparkettwachs

à 80 g u. 1 M 50 g für Parkett

u. Linoeum unübertroffen,

Stahlspäne (scharfe),

Putzrasch

für Riemenböden,

Bernsteinfussbodenlack

Sprittfussbodenlack

hart u. schnell trocknend,

Bodenöl (geruchloses),

dauerhafte Putztücher,

vorzügl. Fensterleder u. Tücher,

Putz- u. Waschmittel

aller Art empfiehlt

C. Serva.

Frisch eingetroffen neue

Aegypter-Zwiebeln

per Ztr. M 7.50.

D. Herion.

4 Stück

Fäuferschweine

verkauft

Ulrich Kusterer.

Gefunden

in Teinach eine gold. Broche
mit kleinem Verlanhänger.

Näheres durch die Exped. ds. Bl.

Habe 20 Ztr. guteingebrachtes

Wiesenheu u. Ochm

den Ztr. zu M 3.— abzugeben

Luise Proß,

Unterreichenbach.

Schöne glasurhaltende

Milchhäfen

sind eingetroffen bei

Albert Knoll,

Geschirr-Handlung,

obere Marktstraße.

Teinach.

Einen Steligen 4,40 m langen und
2,20 m hohen

Glasabschluss

verkauft

Ulrich Rentschler.

2000 Mark

werden gegen gute Sicherheit aufzu-
nehmen gesucht.

Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Kücken gedeihen

prächtig, wenn sie stets Spratt's
Kückenfutter erhalten.

Billigst — auch Spratt's Hunde-
kuchen — zu haben bei

R. Hauber.



Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.